

INHALT

EDITORIAL

4

AKTUELL

Gero Neugebauer

Im Osten nichts Neues – oder doch?
Perspektiven im Sommer 2024

7

SCHWERPUNKT

SOZIALDEMOKRATISCHES NARRATIV IN DER KRISE

Uwe Hochmuth / Michael Mangold /
Gert Weisskirchen
Anmerkungen zur Zukunft der
Sozialdemokratie

15

Felix Butzlaff
Die vier Grundpfeiler
sozialdemokratischer Erzählung

19

Gregor Fitzl
Europäischer Sozialismus: Ein neues
Narrativ

25

Ulrich Heyder
Utopie, Leitbilder und Perspektiven
für eine Weiterentwicklung im
sozialdemokratischen Narrativ

44

Christian Krell
HDS-Neuerscheinung: *Eine Idee für
morgen*

Über die Aktualität des demokratischen
Sozialismus

56

Klaus-Jürgen Scherer

Radikaler Reformismus für das
Überleben

Sozialdemokratisches Narrativ in der
Umweltkrise

58

Joachim Spangenberg

Sozialstaat in der Multikrise

Kollaps oder radikale Umgestaltung?

75

Aleksandra Sowa

Kein Aufstand der ultracoolen Roboter

Debunking Künstliche Intelligenz

81

Richard Saage

Alternativen des demokratischen
Sozialismus bei Hermann Heller
und Max Adler

90

Armin Pfahl-Traugher

Nicht nur *Farm der Tiere* und *1984*

George Orwells demokratischer
Sozialismus

101

GESCHICHTSPERSPEKTIVEN

Gründer der Sozialdemokratie in der
DDR an einem Tisch. Ein klärende
Zeitreise

Martin Gorholt im Gespräch mit
Stephan Hilsberg, Markus Meckel,
Steffen Reiche

117

Klaus Wettig

50 Jahre Nelkenrevolution in Portugal

160

Heidmarie Wieczorek-Zeul / Peter
Brandt / Götz Neuneck

Historische Kapriolen, Gedächtnis-
lücken und Abrechnungen mit
Egon Bahr

167

HOCHSCHULPERSPEKTIVEN

Ralf Ludwig / Kira Ludwig

Sozialdemokratische Wissenschafts-
politik am Beispiel der Juniorprofessur

173

Lisa Heidenreich Warum es eine ideologiekritische, soziotechnische KI-Forschung braucht	177	Marina Guldemann Für eine wirtschafts- und finanzpolitische Erzählung auf Höhe der Zeit	250
Ludger Santel Antisemitismus an Hochschulen	180	Mateusz Merta Zukunftsvisionen der polnischen Linken nach dem Wahlmarathon	255
BEITRÄGE UND DISKUSSION			
Peter Brandt Wiedergeburt der Demokratie Das Grundgesetz im Licht der deutschen Demokratie- und Verfassungsgeschichte	185	Moritz Stockmar «Träumer ist nur ein anderes Wort für Sozialdemokrat»	259
Peter Steinbach Wer austeilt, muss einstecken! Statt diskursiver Wehleidigkeit: Demokratie verteidigen	195	Hendrik Küpper Vier Thesen zur Bedeutung Kants für ein kapitalismuskritisches Denken	264
REZENSIONEN UND BERICHTE			
Hermann Adam Für einen Kurswechsel der sozial- demokratischen Wohnungspolitik	211	Pauline Nöltge Kim Posster: <i>Männlichkeit verraten!</i>	269
JUNGE PERSPEKTIVEN			
Lina-Marie Eilers / Hendrik Küpper / Laura Clarissa Loew / Carl Julius Reim / Lukas Thum Einleitung Von der «Krisentheorie des Funktionierenden» zu einer «Praxistheorie des Möglichen»	242	Laura Steinbrück Adornos <i>Zur Bekämpfung des Antisemitismus</i> heute	272
Nadja Sthamer Nur Mut zur radikalen Verantwortung für unsere Demokratie!	246	Lina-Marie Eilers <i>Siebter Oktober Dreiundzwanzig. Antizionismus und Identitätspolitik</i>	274
		Wolfgang Kowalsky Kohei Saito: <i>Der ökologische Marx</i>	277
		Klaus-Jürgen Scherer Bücher von Thilo Scholle, Dietfrid Krause-Vilmar, Edgar Einemann, Barbara Strohschein	280
		Autorinnen und Autoren	285

EDITORIAL

Bei den Europawahlen am 9. Juni 2024 ist eingetreten, was befürchtet wurde: Die SPD erhielt das schlechteste Ergebnis, das sie jemals bei einer bundesweiten Wahl erreichte (13,9%), und die rechtspopulistische bis rechtsextreme AfD lag mit 15,9% sogar vor ihr. In ganz Ostdeutschland wurde die AfD überall und eindeutig mit um die 30% zur führenden Partei. Die AfD ist gewissermaßen die neue Arbeiterpartei: 34% der Arbeiterinnen und Arbeiter wählten sie, nur noch 12% die SPD, selbst bei Gewerkschaftsmitgliedern lag die AfD, wenn auch knapp, vor der SPD (18,5% zu 18,1%). Auch bei den Jungen ist die Rechtswende angekommen, bei den 16–24-Jährigen ist die AfD mit 17% gleichauf mit der Union, gegenüber nur noch 9% SPD und 11% Grüne.

Die Erinnerung an die deutschen Naziverbrechen, alle Ausgrenzung und die «Brandmauer», der Wahlkampf gegen Hass und Hetze, die unmögliche Performance von AfD-Führungskräften – all dies wirkte kaum noch. Die SPD verlor am meisten an Nichtwähler, an die Konservativen und nach rechts; darüber, wie weit ihr derzeit ein anziehendes Profil fehlt, wird seitdem diskutiert. Es braucht offenbar mehr denn je ein eigenes überzeugendes Narrativ, *warum man gegen den rechten Zeitgeist heute mehr denn je links der Mitte wählen sollte*.

Grundlage vieler Texte dieser *perspektivends* war unsere Tagung «Zukunft der de-

mokratischen Linken. Sozialdemokratische Erzählung auf der Höhe der Zeit», die die Hochschulinitiative Demokratischer Sozialismus gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung Mecklenburg-Vorpommern am 12.–14. April 2024 in Rostock (und hybrid) durchführte. U. a. stellte Christian Krell seine kleine Einführung in den demokratischen Sozialismus vor. Früher hätten wir «Schulungsbroschüre» gesagt: Das Bändchen ist ein jugendgemäßes Bildungsangebot, das an aktuellen Debatten anknüpft – und illustriert ist. Zudem wurde das von Gert Weiskirchen et. al. eingebrachte Selbstverständigungspapier «Anmerkungen zur Zukunft der Sozialdemokratie» intensiv debattiert – und liegt in diesem Heft jetzt in einer im Anschluss an die Tagung überarbeiteten Form vor. Wir wollen das Papier weiterentwickeln und fortschreiben, auch im Sinne eines programmatischen Verständigungsprozesses innerhalb unserer Vereinigung.

Zum Schwerpunkt dieser Ausgabe: Vielfach wird über das (in der Dreierkonstellation besonders fragile) Management von Regierungskompromissen hinaus eine sozialdemokratische Erzählung angemahnt: *Wozu noch SPD?* Zur Verständigung über Ziele und Wege schrittweiser wie tiefgreifender Gesellschaftsreform beizutragen, war immer schon unser Anliegen. Wie auch danach zu fragen, wieweit das traditionelle Narrativ des demokratischen Sozialismus *auf der Höhe der Zeit* ist. Die derzeitigen

Krisen legen nahe, dass statt dieser Rechts- wende eigentlich die sozialdemokratische Erzählung ein offensives Momentum haben müsste. Warum ist das nicht so? – Stattdessen kam es durch den völkischen Nationalismus zum Bruch mit der demokratischen politischen Kultur. Wieweit muss es da nicht auch aufseiten der demokratischen Linken neue Antworten geben?

In diesem Sinne doppeldeutig ist der Titel unseres Schwerpunktes *Sozialdemokratisches Narrativ in der Krise*. Dazu drei Bemerkungen vorab:

Erstens: Der demokratische Sozialismus als Narrativ der SPD war immer dynamisch auf schrittweises reformpolitisches Handeln bezogen und grenzte sich stets von ideologischer Verhärtung wie abstrakter Utopie ab. So etwa Hermann Heller (von dem auch im Beitrag von Richard Saage die Rede ist), der bereits in den 1920er-Jahren ausführte:

Mit der beliebten Phrase, der Sozialismus müsse naturnotwendig kommen, ist der Weg zur gedankenlosen Faulheit und zum gestaltlosen Chaos gepflastert. Nichts haben wir notwendiger als eine anschauliche Idee des Sozialismus, ein lebendiges Leitbild. Die Besinnung auf die Idee muss aber stets materialbezogen sein. Luftschlösser sind keine Leitbilder, und der Plan der Gesellschaftsgestaltung ohne genaue Berücksichtigung des zu gestaltenden Materials führt nie zur Kultur, die immer Wirklichkeitsgestaltung ist.¹

Dies scheint auch heute wieder zentral: Wie ist visionäres Denken der Hoffnung, das einen Weg aus den großen Widersprüchen der Zeit weist, überzeugend zu verbin-

den mit faktenbasiertem Zukunftswissen und realistischen d.h. auch mehrheitsfähigen politischen Pfaden?

Zweitens: Zwar kann man sagen, eine gerechte und freie, eine solidarische, sichere und friedliche Gesellschaft ist bleibender Markenkern der SPD. Doch ist heute vieles fluider und fraglicher geworden, das Narrativ des demokratischen Sozialismus selbst, wiewohl in den SPD-Grundsatzprogrammen noch einmal entfaltet, ist längst umstritten und wird vielfach historisiert. Verblasst aber das eigentliche Metanarrativ und tritt keine modifizierte Erneuerung an dessen Stelle, geht dann nicht Orientierung verloren und wird Überzeugungsarbeit erschwert? Liegt darin auch ein Grund für die mangelnde Anziehungskraft der SPD?

Drittens ist die neue Polykrise, in der sich unsere Gesellschaften objektiv befinden, von neuer Qualität und untergräbt selbst die seit der Aufklärung vorherrschenden Fortschrittserzählungen. Stellt sich damit auf der Suche nach neuen Narrativen nicht erneut die in den 1980er-Jahren und nach 1990 viel diskutierte Frage *What's left?* Etwa in dem Sinne, wie jüngst die Jenaer Abschiedsvorlesung von Klaus Dörre angekündigt war.

Ohne Mut zu konkreter Utopie, so seine in Anlehnung an den italienischen Intellektuellen Norberto Bobbio formulierte These, kann die Linke nicht links sein, denn sie wäre von der Rechten nicht zu unterscheiden. Sobald sie Macht ausübt, muss die Linke jedoch erkennen, dass ihr utopisches Projekt niemals realisierbar ist. Sofern sie diesen Widerspruch produktiv bewältigt, wird eine Linke für das 21. Jahrhundert neu entstehen.

1 Hermann Heller: Vom Wesen der Kultur. In Ders.: *Gesammelte Schriften Band I*, Tübingen 1992, S. 429f.

Wie immer finden sich in den diesmal von Lina-Marie Eilers / Hendrik Küpper / Laura Clarissa Loew / Carl Julius Reim / Lukas Thum unabhängig gestalteten *jungen Perspektiven* wichtige Beiträge zum Schwerpunkt, ihr Schlüsselbegriff lautet «Praxistheorie des Möglichen». Auch in den Hochschulperspektiven und Rezensionen gibt es Texte von Jüngeren, die die Zukunft dieser Publikation darstellen.

Diesmal enthält der – auch deshalb umfangreicher geratene – Band ein besonderes Zeitdokument: Martin Gorholt hat mit entscheidenden Gründern der SDP in der DDR, mit Stephan Hilsberg, Markus Meckel und Steffen Reiche, gesprochen – auch als Antwort auf die zugespitzte Kritik von Hilsberg in der Ausgabe 1/23 der *Perspektivends*.

Wir gedenken unserem langjährig aktivem HDS-Mitglied, dem Politikwissenschaftler Prof. Dr. Hartmut Elsenhans, der im Alter von 83 Jahren verstarb. U. a. war er führender Theoretiker des globalen Keynesianismus und hatte an der Universität Leipzig den Bereich Internationale Beziehungen aufgebaut. Sein Band *Kapitalismus global. Aufstieg – Grenzen – Risiken* (Kohlhammer 2012) bleibt ein Standard-

werk, um Entstehung und Struktur des heutigen Kapitalismus zu verstehen.

Auch Prof. Dr. Wolf Wagner, Politikwissenschaftler aus dem Otto-Suhr-Institut Berlin («Bluff-Wagner»), zuletzt Professor an der FH Erfurt, verstarb plötzlich. Er war noch Autor in der letzten Ausgabe der *Perspektivends* mit einem feinsinnigen Beitrag zu den Beziehungen zwischen Ost- und Westdeutschen.

Zudem trauern wir um den bedeutenden sozialdemokratischen Historiker Prof. Dr. Bernd Faulenbach. Der langjährige Vorsitzende der Historischen Kommission beim SPD-Parteivorstand und Vorsitzende von «Gegen das Vergessen» hat in den letzten Jahrzehnten die SPD-Geschichtsschreibung wie kaum ein anderer geprägt, erinnert sei hier nur an *Das sozialdemokratische Jahrzehnt. Von der Reformeuphorie zur neuen Unübersichtlichkeit. Die SPD 1969–1982* (Dietz 2011) und an die *Geschichte der SPD. Von den Anfängen bis zur Gegenwart* (Beck 2012). Zu Recht wurde seiner vielfach gedacht, uns bleibt hinzuzufügen, dass er gelegentlich auch Autor unserer Halbjahresschrift war.

Kira Ludwig, Klaus-Jürgen Scherer